

# smarter\_mittelstand – digitalisierung 4.0



Reger Austausch: Marianna Tensi (sippgate GmbH) informierte über neue Telefonie-Produkte



Im Gespräch: Christian Miele, Principal e.ventures, (I.) und Nikolaus Förster, Impulse



Starkes Interesse: Gebannt folgte das Publikum den Vorträgen rund um die Digitalisierung

## »Algorithmen sind kein Hexenwerk«

**Ist Papier im Büro verzichtbar? Wie lassen sich Kommunikation und Buchhaltung effizienter organisieren? Über das Know-how in der Digitalisierung mittelständischer Unternehmen informierte die Konferenz »smarter\_mittelstand« in Berlin.**

»Learn to unlearn!«, resümierte Klaas Bollhoefer am Schluss seines Vortrags über Künstliche Intelligenz. 40 Minuten lang zog der Geschäftsführer der Unternehmensberatung Birds on Mars das Plenum mit anschaulichen Szenarien rund um die »digitalisierung 4.0« in seinen Bann: Wie gehen wir damit um, dass wir schon heute nicht mehr sicher sein können, ob bei der Tischreservierung am anderen Ende des Telefons ein Mensch oder ein Roboter spricht? Erschüttert es die Grundfesten der

Kommunikation, wenn wir uns schon bald dank neuer, simultan übersetzender Bluetooth-Ohrhörer von Google über Sprachbarrieren hinweg miteinander unterhalten können? »Jeder von uns hat im Kopf mentale Abbilder in Bezug darauf, wie die Welt funktioniert«, sagte Bollhoefer. In naher Zukunft aber würden viele dieser Modelle hinfällig, zum Beispiel die Vorstellung dessen, was Autofahren bedeutet. Der im Kontext der Digitalisierung viel zitierte Begriff der Disruption enthalte allerdings auch die Aufforderung an kleinere Unternehmen, alte (Denk-)Strukturen aufzubrechen: ob im Umgang mit Software oder in der Neukonzeption von Betriebsabläufen. Sein Rat: »Algorithmen sind kein Hexenwerk! Suchen Sie sich Mitarbeiter, die sich damit auseinandersetzen, und fangen Sie mit kleinen Schritten an.«

Wie solche Veränderungen real angestoßen werden können, thematisierten ein Dutzend Plenen und Foren im Vienna House Andel's Berlin, zu denen die Initiative »smarter\_mittelstand« eingeladen hatte: Über die Effizienz digitalisierter Geschäftsprozesse klärte unter anderem Martin Krämer, Leiter Service und Produkte der Datev eG, auf. Im Zentrum seines Vortrags stand die Bedeutung einer zentralen Datenorganisation und leistungsfähiger Rechenzentren in Form von Clouds. Weil Deutschland als »Weltmeister« in Sachen komplexer Lohnbuchhaltung gelte, sei die Einführung des »digitalen Workflows« auch im Mittelstand unumgänglich, erläuterte Krämer. Darunter fallen beispielsweise die Verschlüsselung und Digitalisierung der Personalwirtschaft, die sichere Authentifizierung per Smartphone, eine auto-

matisierte Vorbelegung des Kassenbuchs – »und das Hochschubsen von Belegen in die Cloud, um die Prozesse einfacher und ökonomischer zu machen«.

Warum es lohnenswert ist, am Arbeitsplatz auf Papier zu verzichten, erläuterte Jan-Hauke Reents, Senior Sales Manager von Amagno. Die steigende Informationsflut in Form von E-Mails etwa, deren Bearbeitung sehr aufwendig ist, die neue Verpflichtung, die elektronische Korrespondenz rechtskonform abzulegen, und der Umstand, dass in der bisherigen Praxis mangels Übersicht Rechnungen zum Teil mehrfach angewiesen würden, ließen nur eine Lösung zu: Die automatisierte Ablage, die viel Zeit und Geld spart, sodass sich die Mitarbeiter wieder den eigentlichen Aufgaben des Unternehmens widmen können. Um die Implementierung eines »digital workplace« zu erleichtern, bietet das Unternehmen auch eine Software an, die dem Nutzer erlaubt, ein Dokument wie ein Blatt Papier in Form einer digitalen DIN-A4-Ansicht zu bearbeiten: Auf dieser Oberfläche kann er handschriftliche Notizen einfügen, sichere Unterschriften erstellen, digitale Stempel setzen oder auch Daten auswerten und Textausschnitte in anderen Apps verwenden. Reents: »Ziel ist, dass es keinen Grund mehr gibt, ein Dokument oder eine E-Mail auszudrucken und abzuheften. Noch ist das leider in vielen Unternehmen ein Klassiker.«

**»Viele Mitarbeiter kennen die Risiken nicht«**



**Drei Fragen an Philipp Lienau, Produktmanager Vermögensschadenhaftpflicht und Cyber bei HDI**

**Die Cyberversicherung gilt als Brandschutzversicherung des 21. Jahrhunderts. Um welche Risiken geht es dabei?**

Diebstahl, Beschädigung oder Verschlüsselung von Daten können dazu führen, dass der Produktionsprozess stillsteht: Dieses Risiko einer Betriebsunterbrechung einschließlich hoher Umsatzausfälle ist infolge der Digitalisierung enorm gestiegen, weil heute alle Mittelständler mehr oder weniger von der Informationstechnologie abhängig sind. Hinzu kommt die Verschärfung des Datenschutzes – Stichwort Datenschutz-Grundverordnung. Das birgt für Unternehmen zusätzliche Risiken.

**Wie weit entwickelt ist das Risikobewusstsein in Bezug auf Internetkriminalität? Und welche Rolle spielen dabei medienwirksame Malware-Attacken wie »Wanna Cry« und »Petya«?**

Das Risikobewusstsein ist zum einen abhängig von branchenbezo-

genen Vorgaben: Banken und Versicherungen etwa werden auch von ihrer Aufsichtsbehörde zur Vorsicht im Umgang mit sensiblen Kundendaten angehalten; zum anderen spielt die Unternehmensgröße eine Rolle. Laut einer Forsa-Umfrage fühlen sich kleinere Unternehmen zwar vielfach gut geschützt, fallen Hackern aber statistisch viel häufiger zum Opfer, weil sie meist weniger gut auf Cyberangriffe vorbereitet sind. Prominente Attacken schärfen das Bewusstsein für diese Bedrohung durchaus.

**Virens Scanner, Firewall und Datensicherung sind heute fast jedem ein Begriff. In welcher Hinsicht gibt es noch Handlungs- und Aufklärungsbedarf?**

Es gibt noch einen großen Schulungsbedarf für Mitarbeiter außerhalb des IT-Bereichs, damit sie Risiken und Schutzmaßnahmen besser kennenlernen. Netzwerke von Produktion einerseits und Verwaltung andererseits sollten voneinander getrennt werden, damit Cyberangriffe, die laut Forsa zu 59 Prozent über E-Mails laufen, nicht weit kommen. Wichtig ist: IT-Sicherheit ist Chefsache: Hier muss die Geschäftsführung beziehungsweise der Vorstand initiativ werden. Sie sind es schließlich, die in der Haftung und in der strafrechtlichen Verantwortung stehen.